

Lyrik

INTERNAT

Musik und  
Qualm,  
Diskussionen,  
Bücher,  
Geschirr,  
alte Wische,

Studieren,  
sich versammeln,  
Skat spielen,  
Schlafen  
mal länger  
als sonst,

Singen,  
lachen,  
sich streiten,  
Kritik  
und Lob  
Unsinn treiben,

Der Freund,  
die Gruppe,  
Gäste.  
Der Wunsch,  
ganz allein  
zu sein...

WENN DU WIEDER  
GEHEN MUSST

vielleicht schon morgen,  
wird mein Leben  
auch ohne dich  
voller Lärm sein  
und Fröhlichkeit  
nach der Stille  
des Abschieds,  
Auch ohne dich  
füllt sich mein Tag  
mit Argernissen  
und Erfolgen,  
Und Lachen,  
Tränen lachen  
wird ich  
auch ohne dich,  
Doch fehlen  
wirst du immer.

Dieter Wagner, ANW

ERFAHRUNGEN  
TIPS  
VORSTELLUNGEN

FDJ Verbandswahlen



FDJ-Studenten der Gruppe 75/02, GO Rechtswissenschaft,  
sind sich einig:

Das Prüffeld aller  
Vorhaben bleibt  
das Studium selbst

Bei einer Beispielswahlversammlung für die gesamte GO Rechtswissenschaft ist eine gewisse Aufregung der Gruppenmitglieder der 75/02 von vornherein mit im Spiel. Das ist ganz normal und ebenso wohl die Bangigkeit, daß durch die möglicherweise zu „rituelle“ Strenge des äußeren Rahmens, den bis zu den exakt gesetzten Kennziffern im Rechenschaftsbericht der FDJ-Leitung das darzustellende „Innenleben“ einer Gruppe als auch so trocken und penibel erscheint, wie es in Wirklichkeit ja auch gar nicht ist. Das ist keine bloße Behauptung eines Außenstehenden, sondern exakt belegbare Tatsache, sogar „schwarz auf weiß“, wenn man will. Schließlich waren es eben diese Freunde, die in der UZ-Serie des vergangenen Semesters „Aus dem Tagebuch einer FDJ-Gruppe“ über einen längeren Zeitraum offen und ehrlich die damals anstehenden Probleme nicht nur benannten, sondern auch die beschrittenen Wege zu deren Bewältigung nachzeichneten. Dabei wurde deutlich, was sich auch auf der Wahlversammlung widerspiegelt – die von der 75/02 sind weder traurig-trübe „Hängelampen“ noch außergewöhnliche „Stars“, denen alles nur so zufließt. Zum Beispiel der Rechenschaftsbericht. Nach dem Erkenntnis der Gruppe in äußerst knapper Zeit entstanden, war er alles andere als ein Plädoyer für Langatmigkeit. Und das ist erst einmal gut so. Dennach, so schien es zumindest mir, blieb er zu sehr dem

Konstatieren verhaftet, war er zu skizzenhaft angelegt, tummelten sich echte Prioritäten an den verschiedensten Stellen. Beim Arbeitsplan der Gruppe und vor allem in der Diskussion nahm sich das alles schon anders aus, würden die richtigen Weichen gestellt. Die Gruppe kämpft um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“, Prüffeld aller Vorhaben hierbei ist und bleibt das Studium selbst. Diese Tatsache kann in Plan und Praxis nicht als gut gemeinter Prolog verstanden werden, sondern ist Prämisse. Es geht denen von der 75/02 um die weitere Erhebung dessen, was man unter dem Oberbegriff „Studieneffektivität“ faßt. Ein Weg hierzu führt über die Arbeit in den Studiengruppen. Mit dem Postulat der Verbesserung ist freilich noch nichts weiter erreicht. Tatsächlich stabile Studiengruppen sind eine Forderung, der sie sich nicht „in Bilde, möglichst demnach“ stellen müssen, sondern eben schon zu Beginn des neuen Studienjahres. Bei nicht wenigen Studenten dieser Gruppe des 3. Studienjahres hat sich die Eintragung in der Rubrik „Familienstand“ im Personalausweis geändert und freudvoll läßt sich auch feststellen, daß keineswegs die Kinderarmut grassiert. All das bringt natürlich neue Probleme im Miteinander des Kollektivs, nicht alle davon gebären in das Schubfach mit dem Siempeichen „objektiv“ und „unlösbar“. Die Qualitäten einer Gruppe messen sich eben nicht am Verdrängen von Proble-

men, sondern am Vorwärtsdrängen. Sicher sind dabei auch einige hier und da vorhandene falsche Einstellungen zu überwinden, zum Beispiel beim Leistungsstand. Die Durchschnittsnote 2,3 muß betätigt angenommen bleiben in Sachen Leistungswillen und Leistungsfähigkeit des einzelnen. Und tatsächlich reicht das Notenspektrum dann auch von nahezu glatt 1 bis 2,9. Das gemeinsame, streitbare Vor- und Aufbereiten des Lehrstoffes in den Studiengruppen wird, darüber waren sich alle einig, auch deshalb künftig eine größere Rolle spielen.

Die FDJler bleiben laut Arbeitsplan weiter im Titelkampf „Ausgezeichnete Gruppe im MLG“. Die doch recht unterschiedlichen Erfahrungen und Ergebnisse in Philosophie und Politischer Ökonomie zwingen nicht nur des neuen Fachs (WK) wegen zu neuen Wegen, soll das gesteckte Ziel erreicht werden. Die neue Leitung wird diese Wege abstecken, gegangen werden müssen sie indes gemeinsam. Apropos, Plan und Verantwortlichkeiten: Neu gewählter Sekretär ist Martina Schöpl, das Vertrauen wurde ihr in Abwesenheit ausgesprochen. Mag sein, daß dies nicht unbedingt ein Beispiel für eine Beispielsammlung ist, es gibt nun mal keine schönen Entscheidungsgarantien, dafür ausreichende Krankheit ist einer davon. Martina kann sicher sein, das Kollektiv der neuen Leitung und das der Gruppe insgesamt sorgen für die nötige Plantreue. H. Rosan

Gedanken nach der Wahl



Roland Korth:

In der vergangenen Wahlperiode arbeitete ich als Funktionär für Agit./Prop., bin also in Sachen Leitungsarbeit nicht gänzlich unerfahren. Allerdings weiß ich daher auch ganz genau, daß nun für mich als Stellvertreter des Sekretärs die organisatorische Arbeit um ein vielfaches zunehmen wird. Natürlich nicht nur Organisatorisches. Der Arbeitsplan, den wir heute angenommen haben, hat es in sich, er muß jetzt schnell durch einen konkreten Maßnahmenplan ergänzt werden. Die besten Pläne taugen freilich nichts, wenn sie nicht erfüllt werden. Martina Schöpl, unser Sekretär, braucht natürlich genügend Zeit für die Leitungsarbeit, ihr hierfür die nötige „Baufreiheit“ zu schaffen ist natürlich auch mein Auftrag.



Wolfgang Süß:

Routine und das Liebäugeln mit dem Gedanken, das sich alles schon „irgendwie“ von selbst erledigt, gehören zu den Dingen, die mir ausgesprochen zuwider sind. Nirgendwo und schon gar nicht in der politisch-ideologischen Arbeit kann man sich so etwas leisten. Zu meinen Aufgaben als Funktionär für Agit./Prop. gehören das FDJ-Studienjahr und die aktuellen politischen Gespräche. Beides ist unerhört wichtig, aber eben auch nur dann, wenn wir jederzeit imstande sind, die Probleme inhaltlich richtig zu packen und uns immer besser befähigen, die richtigen Argumente nicht nur zu kennen, sondern sie auch überzeugend an den Mann zu bringen. Das gilt auch für die Weiterführung unseres Jugendobjektes „Rechtspropaganda“.



Joachim Paul:

Unser Leistungsdurchschnitt liegt bei 2,3. Das sagt einiges, aber natürlich nicht alles. Die Gruppe der Spitzenkämpfer muß größer werden. Wodurch? Bei uns liegen die Reserven vor allem noch in der effektiven Auslastung der Selbststudienzeit. Vordringliche Aufgabe ist es, in kürzester Zeit die Studiengruppenarbeit zu verbessern. Die Bildung tatsächlich stabiler Gruppen ist gerade für den angestrebten Erfolg eine ziemlich wesentliche Voraussetzung. Unbestritten ist die regelmäßige Teilnahme an den Lehrveranstaltungen Bestandteil der Studiendisziplin. Allein damit können wir uns aber längst nicht begnügen. Die qualitative Verbesserung der Vor- und Nachbereitung des Stoffes ist eine Forderung, der wir uns noch konsequenter stellen müssen.



Siegfried Zätsch:

Als Funktionär für Kultur und Sport sind meine Aufgaben schon auf den ersten Blick klar. Welchen Einfluß gemeinsame kulturelle und sportliche Erlebnisse auf die Festigung des Kollektivs haben, ist bekannt. Mir scheint, daß wir uns künftig nicht zu sehr auf den rein passiven Konsum beschränken sollten, sondern der eigenen Betätigung wesentlich mehr Beachtung schenken müssen. Mit dem Fußballturnier, an dem sich alle Gruppen unseres Studienjahres beteiligen, wird wieder ein Schritt in diese Richtung getan. Die Gestaltung eines eigenen kleinen Kulturprogramms zum Roten Oktober soll nicht dem „Schema F“ geschuldet sein, das verlangt von jedem kluge Ideen, und vor allem eine ebenso kluge Umsetzung.



Aphorismen

Die Aufgabe der Älteren besteht nicht vor allem darin, die Jugend zu kritisieren, sondern darin, sie zu verstehen.

V. Rosow

Kleine Sachen, die Spaß machen. An der immer geringer werdenden Zahl der Blätter eines Redners zu merken, daß er nicht mehr lange reden wird.

Tucholsky

Das ist auch etwas, was mich rasend macht: Wenn die Leute irgend etwas zweimal sagen, nachdem man schon beim erstenmal zugestimmt hat.

J. D. Salinger

Eins ist der Mensch, und was anderes die Personalakte.

K. Simonow

Heutzutage haben wir schon Bücher von Büchern und Beschreibungen von Beschreibungen. Lichtenberg  
Die Irrtümer des Menschen machen ihn eigentlich liebenswürdig. Goethe

Laß dir von keinem Fachmann imponieren, der dir erzählt: „Lieber Freund, das mache ich schon seit zwanzig Jahren so!“ Man kann eine Sache auch zwanzig Jahre falsch machen.

Tucholsky

Vergiß nicht, Geduld brauchst du für zwei: für dich und deinen Chef.

M. Brudzinski

Um dich aufzuheitern, mein Freund, will ich dir von meinen neuen Sorgen erzählen.

K. Irzykowski

(Zusammengestellt von Sigurd Schwager)



Falls Du zufällig wirklich nicht weißt, was Du mit Dir und Deiner Freizeit in 11 Tagen anfangen sollst, dann dieser Tip:

Am Dienstag, 25. Oktober, 19 Uhr, startet im Klub der jungen Arbeiter und Angestellten in der Ritterstraße die 2. UZ-DISKO. Auf dieser Veranstaltung werden übrigens auch in einer Zwischenauswertung der UZ-Leseraktion „Deine Begegnung mit der Sowjetunion“ ein Teil der bislang veröffentlichten Beiträge prämiert. Mit von der Partie ist am 25. 10. die Gruppe „FORUM“, die kürzlich von einer Gastspielreise aus Portugal zurückgekehrt ist, wo sie auf dem „Avante“-Pressfest der Kommunistischen Partei Portugals stürmisch gefeiert wurde. Karten für die 2. UZ-DISKO gibt es für den Preis von 1 Mark in der UZ-Redaktion, Ritterstraße Nr. 8/10, Geschwister-Scholl-Haus, und natürlich an der Abendkasse des Klubs der jungen Arbeiter und Angestellten.

